

## Mast männlicher Schweine

Prof. Dr. Martin Ziron

### Einleitung

Im Fokus der aktuellen Diskussion zum Tierschutz steht die Kastration der Ferkel momentan an erster Stelle. Alternativ zur Kastration besteht die Möglichkeit der Jungebermast. Erste Erfahrungen aus der Praxis hierzu liegen bereits vor, aber es sind noch viele Fragen offen um die Jungebermast flächendeckend umzusetzen. Bisher zeigen einzelne Spezialisten, dass die Mast mit unkastrierten Tieren wirtschaftlich erfolgreich sein kann, wenn gewisse Grundregeln erfüllt werden. Diese weichen zum Teil deutlich von der „normalen“ Schweinemast ab (MEYER 2011; SCHULTE 2011).

### Daten & Methoden

Als ein Argument gegen die Ebermast wird häufig das aggressive Verhalten der Tiere angeführt. Aggressionen in den Eberbuchten kommen auch vor, jedoch nicht so häufig wie gefürchtet. Es sind meist Einzeltiere die auffällig werden und für Unruhe innerhalb der Gruppe sorgen (ZIRON 2010). Verhaltensbeobachtungen liegen in der Praxis zum Großteil lediglich durch Direktbeobachtungen beim Kontrollgang vor. Jedoch hat der Landwirt nur ein sehr kleines Zeitfenster welches er beurteilen kann. Um konkrete Aussagen machen zu können, ist eine videogestützte Tierbeobachtung (ohne den störenden Einfluss des Beobachters) über einen längeren Zeitraum von großem Vorteil. Im Rahmen verschiedener Voruntersuchungen auf Praxisbetrieben konnten einige Erfahrungen zum Verhalten der Jungeber gesammelt werden.

### Einstellen der Tiere

Nach dem Einstellen der Tiere in die Mastbuchten sind Rankämpfe eine völlig normale Verhaltensweise bei Schweinen. Diese dauern in der Regel 24 – 48 Stunden an; danach liegt eine Rangordnung vor. Ausnahmen sind Großgruppen. Hier kommt es durch die Anonymität in der Masse nicht zur Rangordnungsbildung und bei Konflikten kommt es nur zu kurzen Auseinandersetzungen da sich die Tiere sehr schnell in der großen Gruppe aus dem Gesichtsfeld des anderen Tieres entziehen können.

Die Häufigkeit von Aggression nimmt nach dem Aufstallen schnell ab. Dies kann auch bei der Jungebermast beobachtet werden. Schwere Kämpfe sind eher die Ausnahme und gehen in der Regel von Einzeltieren aus, welche bei Erkennen sofort separiert werden müssen (ZIRON 2010).

In Abb. 1 wurde eine 30er Mastgruppe nach dem Aufstallen beobachtet. Es wurden zwischen dem ersten und zweiten Tag nach dem Aufstallen 104 Aggressionen beobachtet. Dies hört sich viel an, bezogen auf die Beobachtungszeit von 24 Stunden bei 30 Tieren sind dies 0,14 Kontakte pro

Tier und Stunde. Bei einem Kontrollgang sind die Chancen aggressives Verhalten zu beobachten also eher gering.

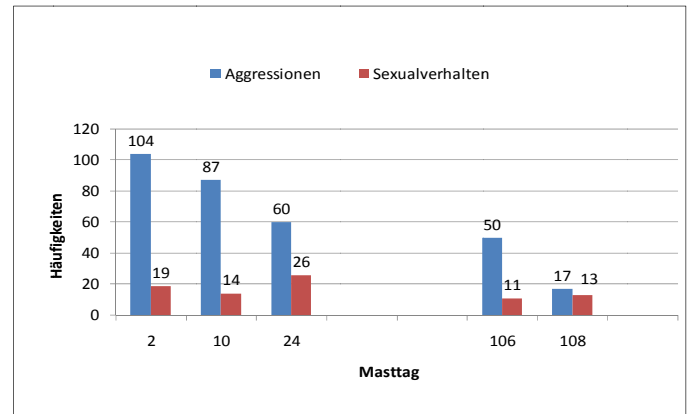


Abb. 1: Häufigkeit von Aggressionen nach dem Aufstallen

### Verlauf von Aggressionen über die Mastperiode

Mit zunehmendem Alter nehmen die Aggression gesamt gesehen kontinuierlich ab, bis zu dem Zeitpunkt, wenn die ersten Tiere die Geschlechtsreife erreichen. Danach können wieder vermehrt Aggressionen auftreten.

Auch die mittlere Dauer von ausgeführten Aggressionen geht bis zum ersten Ausstallungstermin zurück (Abb. 2).

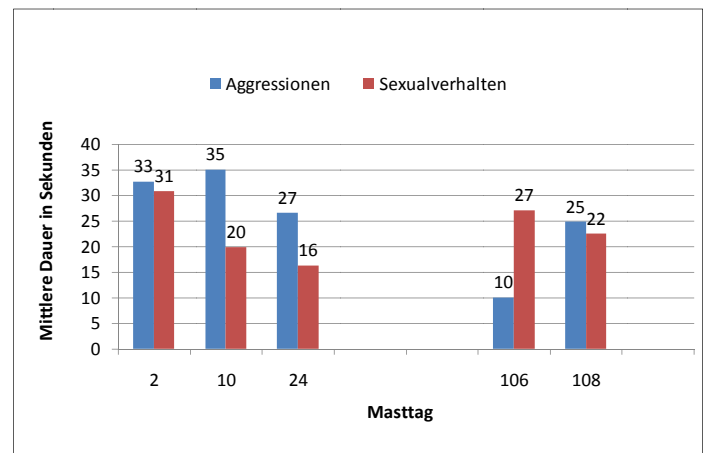


Abb.2: mittlere Dauer ausgeführter Aggressionen

Die Verhaltensbeobachtungen zeigen, dass bei den Ebern besonders häufig Aggressionen vor dem Fütterungsbeginn auftreten. Es hat den Anschein, dass die Jungeber ungeduldiger und aggressiver reagieren, wenn sich eine Mahlzeit verzögert. Kommt es zu Geräuschen, die für die Tiere normalerweise mit der Fütterung verknüpft sind, ohne dass Futter im Trog ankommt, werden die Tiere sehr unruhig. Daher sollten bei der Jungebermast Fütterungssysteme eingesetzt werden, die ständig frisches Futter anbieten.

Vorzugsweise mit einem Tier-Fressplatz-Verhältnis von 1 zu 1. Kommt die Sensorfütterung zum Einsatz sollte bei einer Fressplatzbreite von 33 cm nicht mehr als 4 Tiere aufgestellt werden. Beim Aufstallen von männlichen und weiblichen Tieren in einem Abteil sollte nach Möglichkeit darauf geachtet werden, dass die Sensorabfrage bei Buchten mit männlichen Tieren erst in den Eberbuchten beginnt (ZIRON 2011).

Bei den Verhaltensbeobachtungen konnten vermehrt einzelne Eber beobachtet werden, die „suchend“ durch die Bucht liefen und intensiv an den Buchtengenossen Geruch aufnahmen. Dies konnte auch zu Tageszeiten beobachtet werden, an denen die Tiere sonst alle ruhen. Es liegt die Vermutung nahe, dass diese schon in die Geschlechtsreife gekommen sind und nach anderen geschlechtsreifen Tieren suchen. Problem ist dabei die Unruhe, die diese Tiere in der Gruppe verbreiten. Haben diese „Sucheber“ dann einen Kandidaten gefunden wird dieser ausgiebig malträtiert und hat wenig Chancen sich zu entziehen.

#### *Verhalten der Tiere nach den Ausstallterminen*

Eber haben ein ausgeprägtes Gruppenverhalten. Verlassen schlachtreife Tiere die Bucht, muss sich ein neues Gruppengefüge bilden und es entsteht eine Stresssituation für die Tiere.

Nach dem ersten Ausstallen ist das Aggressionspotential abhängig davon, wie viele Tiere und vor allem aus welcher Rangposition diese waren. In der Regel sind die schweren Tiere die beim ersten Termin ausgestellt sind auch die ranghöchsten in der Gruppe gewesen. Es hat den Anschein, dass die Gruppengröße in den Buchten einen Einfluss hat. Werden beispielsweise aus einer 15er Mastgruppe 4 Tiere ausgestellt und waren dies die vier ranghöchsten, rücken die anderen „einfach“ nach. Zusätzlich kommt das erhöhte Platzangebot hinzu, was die Situation zusätzlich entspannt. Handelt es sich um größere Gruppen und es werden dort die ersten Tiere verkauft, sind diese meist aus unterschiedlichen Rangpositionen und es kommt in der Gruppe zu einer neuen Rangordnungsbildung. Durch das Ausstallen weniger Tiere in den großen Gruppen ist der Platzgewinn je Tier geringer als in kleineren Gruppen. Werden nur einzelne Tiere ausgestellt sind grundsätzlich vermehrt Kämpfe zu beobachten

#### *Kranke Eber separieren*

Sind Tiere erkrankt oder verletzt, sollten diese schnellst möglich von der Gruppe separiert werden, um zusätzlichen Stress zu vermeiden. Eine Rückkehr in die Gruppe ist dann möglich, wenn während der Genesung Kontakt zur Gruppe – bspw. durch ein Gitter – bestehen bleibt. Es sollten jedoch nie neue Eber in eine Gruppe zugestellt werden!

#### **Ausblick**

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass bei der reinen Ebermast die Anzahl an Aggressionen gesamt gesehen eher gering einzustufen ist. Bei 10 bis 25 auffälligen Aggressionen in 24 Stunden sieht der Landwirt nur zufällig Kämpfe der Tiere. Die Dauer der Aggression nimmt bis zum ersten Ausstalltermin ab und dann bis Mastende wieder zu. Vermehrt treten Rankämpfe nach dem ersten Ausstallen auf. Auslöser hierfür ist die Neugruppierung der Rangordnung. Problem sind oft Einzeltiere, deren frühzeitige Entfernung aus der Gruppe auch wieder für Ruhe sorgen würde.

#### **Quellen:**

MEYER, E. (2011): „Ebermast: Ausweg oder Irrweg“  
in: Schweinemast aktuell (38/2011), S. 20-23

SCHULTE, M. (2011):

- 1) „Ebermast: drei Praktiker berichten“  
in: SUS (2/2011), S. 36
- 2) „Als Pionier profitieren“  
in: SUS (2/2011), S. 37-38
- 3) „Geringe Futterkosten bei den Ebern“  
in: SUS (2/2011), S. 39-41
- 4) „Eber in der Megagruppe viel ruhiger“  
in: SUS (2/2011), S. 42-43

ZIRON, M. (2010): „Wie aggressiv sind die männlichen Schweine wirklich“?  
in: Jahresbericht 2010 vom Erzeugerring Westfalen,  
S. 57-59

ZIRON, M. (2011): „Verhaltensbeobachtung bei der Mast männlicher Schweine“  
Vortrag bei der 2. Schweine-Informationsveranstaltung der RLW AG im Schloss Schieder-Schwalenberg am 21.11.2011